

KAI BLIESENER | JOACHIM SPEIDEL

Mord im Kessel

STUTTGART KRIMINELL ENTDECKEN

DROSTE

Kai Bliesener | Joachim Speidel

Mord im Kessel

STUTTGART
kriminell
entdecken



Kai Bliesener | Joachim Speidel

Mord im Kessel



PROLOG

Mercedes jagte ihren Porsche durch die Kurven der ehemaligen Rennstrecke auf der Solitude. Aus dem Soundsystem quoll *Here comes the sun* in ordentlicher Lautstärke. Einer der wenigen Songs der Fab Four, die nicht von den Masterminds Lennon oder McCartney geschrieben wurden, sondern von George Harrison. Die Schillerhöhe mit dem Hauptsitz eines weltbekannten Stuttgarter Technologiekonzerns flog ebenso schnell vorbei wie das Schloss Solitude. Das ehemalige Lustschloss der Württemberger Herzöge und Könige war durch eine prächtige Allee mit dem ehemaligen Residenzschloss Ludwigsburg verbunden. Als sie am ADAC-Verkehrsübungsplatz vorbeikam, musste sie lächeln. Hier hatte sie vor über fünfzehn Jahren ihre ersten Fahrstunden bekommen. Ihr Vater

hatte ganz ruhig neben ihr gesessen, er hatte sofort gewusst, dass seine Tochter mit Autos umgehen konnte.

Als sie über die Wildparkstraße auf den großen Kreisverkehr zu puffte, von dem links eine Straße in den Talkessel der Landeshauptstadt abging, beschloss sie, noch eine Runde auf dem legendären Parcours zu drehen. Sie genoss es, ihren Flitzer durch die Kurven zu peitschen. Kurz vor dem Scheitelpunkt ein kurzer Tipp auf die Bremse, und die Physik tat das Übrige und zog das sportliche PS-Monster quasi wie auf Schienen über den Asphalt. Vorbei am Bärenschlössle mit seinem See, an dem sie während ihrer Jugend an den Wochenenden auch viel Zeit mit ihrem Vater verbracht hatte, steuerte sie am Ende der Runde aber diesmal über die Bundesstraße dann die Autobahn an, die Stuttgart wie einen Ring umschloss. Das war der schnellste Weg zu ihrem Ziel heute Abend. Als linker Hand das SI-Centrum auftauchte, wusste sie, dass sie es gleich geschafft hatte.

Elegant und schwungvoll schlängelte sie sich mit häufigen Spurwechseln durch den Verkehr, immer darauf achtend, dass nicht irgendwo ein Blitzer lauerte, der sie einmal mehr teuer zu stehen kommen würde. Durch Degerloch durch, ließ sie die Neue Weinsteige im wahrsten Sinne des Wortes links liegen, und ein Lächeln zauberte sich auf ihre Lippen, als sie die Spitze des 217 Meter hohen Fernsehturms erblickte. Das Stuttgarter Wahrzeichen war mit seiner Aussichtsplattform nicht nur bei Touristen aus aller Welt ein beliebtes Ziel.

Sie freute sich auf den Abend. Stefan hatte einen Tisch für sie beide reserviert. Der Ausblick war spektakulär. Man konnte in 147 Metern Höhe schlemmen und dabei auf den Schlossplatz schauen. Doch der eigentliche Grund für die wohlige Wärme,



